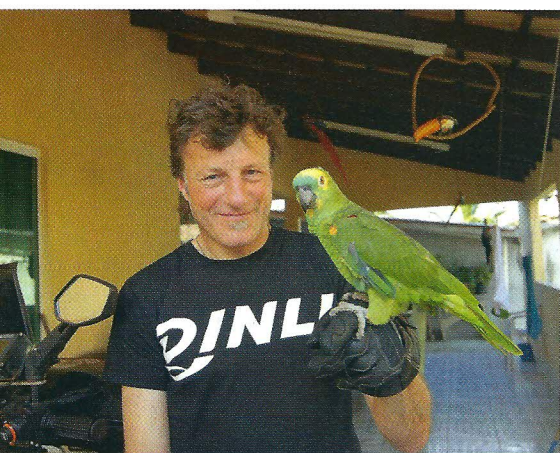


über Grund. Der Wind nimmt stetig zu und ist mit Geschwindigkeiten über 60 km/h sehr stark. Es ist böig und sehr unruhig in der Luft. Der Wind bläst mich über den Dschungel von Argentinien. Die Situation ist sehr gefährlich, über mir kreisen die Hubschrauber mit den Touristen aber niemand weiß genau, was ich dort eigentlich mache. Aber die Sicht auf die „Cateratas de Iguazu“ von oben, entschädigt mich für das Risiko. Nach zwei Stunden mache ich eine Sicherheitsnotaußenladung auf einem Feld, etwa fünf Kilometer entfernt von meinem Startplatz. Ein freundlicher Farmer fährt mich mit seinem Traktor zurück. Ich konnte mir meinen Traum erfüllen und sitze um 16:00 Uhr bereits wieder auf dem Quad.

In südlicher Richtung erreiche ich nach zwei weiteren Tagen wieder den Atlantischen Ozean. Diesem folge ich dann entlang der Küste weiter nach Uruguay. Unterwegs besuche ich die „deutsche Stadt“ Blumenau, wo es auch ein „Fiesta de la Cerveza“, Oktoberfest gibt. In der Nähe von Florianopolis lerne ich Marko kennen. Mein Haus schlage ich auf seinem Grundstück auf. Er hat zwei ganz lustige, sprechende und singende Papageien.

Der Bundesstaat Santa Catarina ist unheimlich schön. Dschungel und Hügelandschaft wechseln sich ab. Ich komme auf der super ausgebauten Autobahn-ähnlichen Straße sehr gut voran.

Um gegen die Monotonie anzukämpfen, gönne ich mir dann aber doch ab



**Duett mit Papagei: Wer singt besser?**



**Immer am Ozean entlang: Gerry und Gringo auf Tour.**

und zu „Quadspaß pur“ in den Dünen am Atlantischen Ozean. Die Grenze nach Uruguay zu passieren dauert nur eine halbe Stunde. Es bleiben mir noch drei Tage bis ich in Montevideo im Hafen sein muss. Genug Zeit für einen Aufenthalt in der kleinen Hippie-Kommune „Punta del Diablo“. Ein sehr idyllisch gelegenes Dorf, mit tollen Sandstränden und interessanten Häusern.

Ich verbringe die Nacht etwas abseits, dank dem Allradantrieb kann ich mit meinem Quad überall hin. Etwas weg von den Menschen, das Meeressauschen im Ohr, verbringe ich eine Nacht direkt am Strand. Leider ist der nächste Morgen regnerisch. Aber das Warten auf die Sonne hat sich gelohnt. Um 14:00 Uhr bin ich startklar und fliege über die Köpfe der Surfer.

Ich bin sehr glücklich aufgetankt mit Adrenalin und es ist gut zu wissen dass ich nur noch 300 Kilometer bis zum Ziel vor mir habe. In der Stadt werde ich sofort, wie so oft, auf mein Gespann angesprochen. Gleich im Anschluss daran folgt eine Einladung zum Abendessen. Die Menschen unterwegs sind in Brasilien wie auch in Uruguay einfach wunderbar.

Bei strahlendem Sonnenschein mache

ich mich auf die vorletzte Etappe. Ich möchte die letzte Nacht in Uruguay in der Nähe von Montevideo verbringen. Es gibt wenig Verkehr und am frühen Nachmittag erreiche ich schon Montevideo. Ich kaufe an der großen Busstation „Tres Cruces“ ein Busticket für den Nachtbus am nächsten Tag. Fahre die Rambla entlang hinaus aus Montevideo. Auch da, in einem Dorf werde ich zum Abendessen eingeladen. Ich kann direkt vor dem Privathaus parken und die Nacht verbringen. Die Kinder, welche um 6:00 Uhr zur Schule gehen, wecken mich auf und bringen kleine Geschenke. Neben dem hervorragenden DINLI Quad sind es die Menschen, welche bei dieser Reise die „Salsa“ ausmachen.

Meinen letzten Tag in Uruguay verbringe ich im Stau bis zum Hafen. Ein Unfall macht ein zügiges Vorwärtkommen unmöglich. Ich erreiche den Hafen wo von Eduardo, meinem Agenten schon alles für den Rücktransport vorbereitet wurde.

Ohne Gringo und Smarty bin ich wieder ein normaler Tourist- mit einem Unterschied: Ich durfte für 32 Tage ein Uruguayaner und Brasilianer sein. ■